

HYPOGONADISMUS

Erste unabhängige Testosteronstudien in USA zeigen mäßigen Benefit bei älteren Männern

Der Nutzen einer Testosteronsubstitution bei älteren Männern mit Zeichen eines Hypogonadismus wird wegen ungenügender Studien kontrovers diskutiert. Jetzt liegen die ersten Ergebnisse der lange erwarteten unabhängigen, von den National Institute of Health in den USA unterstützten Testosteronstudie vor. Sie zeigen im Verlauf eines Jahres moderate Verbesserungen bei der sexuellen Aktivität, aber nur geringen Einfluss auf körperliche Funktionen, Vitalität und Stimmung. Daten zu kognitiven Funktionen, Anämie, Knochendichte und kardiovaskulärem Outcome sollen folgen. An den Studien nehmen 790 Männer ab 65 Jahren mit Serumtestosteronwerten < 275 ng/dl teil, die über ein Jahr mit einem Testosterongel oder Placebo behandelt werden. In der aktuellen Auswertung wurden sie nach ihrer vorherrschenden Symptomatik in drei Gruppen eingeteilt: verringerte Libido, geringe körperliche Aktivität oder erhöhter Fatigue-Score. In der Substitutions-Gruppe stiegen die Testosteronwerte in den mittleren Normbereich von Männern im Alter von 19-40 Jahren. Die sexuelle Funktion der Behandelten verbesserte sich moderat – geringer als üblicherweise mit PDE-5-Hemmern, berichten die Autoren. Eine relevante Zunahme der 5-Minuten-Gehstrecke zeigte sich nur bei gemeinsamer Analyse aller drei Substudien, eine geringe Verbesserung zeigte sich bei der Stimmung, kein Effekt bei der Vitalität. Bei unerwünschten Wirkungen gab es keine Unterschiede, aber die Daten seien noch nicht vollständig.

PRAXISHINWEIS | Eric Orwoll aus Portland hebt im Editorial die Limitationen der Studie hervor: Nur 1,5 % der gescreenten älteren Männer erfüllten die Einschlusskriterien; sie waren im Mittel 72 Jahre alt und hatten viele Komorbiditäten wie Übergewicht, Hypertonie, Diabetes. In der Praxis würden aber Testosteronpräparate vor allem Männer mittleren Alter mit anderem Profil verordnet.

QUELLE

- Snyder PJ et al.: Effects of Testosterone Treatment in Older Men. NEJM 2016; 374:611-624

LIBIDOVERLUST

Mäßige Bilanz von Flibanserin bei Unlust der Frau

Die in den USA zugelassene Lustpille für Frauen, Flibanserin, zeigte in einer Meta-Analyse der Daten randomisierter Studien bei prämenopausalen Frauen mit „hypoactive sexual desire disorder“ eine mäßige Bilanz: Die Therapie erhöhte die Zahl befriedigender Sexualerlebnisse im Mittel um 0,5 pro Monat – auf Kosten unerwünschter Wirkungen wie Verwirrtheit, Schlaflosigkeit, Übelkeit und Fatigue. Mehr Studien seien nötig, so die Autoren.

QUELLE

- Jaspers L et al.: Efficacy and Safety of Flibanserin for the Treatment of Hypoactive Sexual Desire Disorder in Women. JAMA Intern Med 2016;176(4):453-462

Außer bei der sexuellen Aktivität kaum Veränderungen



IHR PLUS IM NETZ
Volltext online

Geringe Wirksamkeit, viele unerwünschte Wirkungen



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online